X

**MEISTGELESEN IN DER RUBRIK** 

Dilemma

Doris Kleck / 10.6.2019, 21:00 Uhr

Eidgenössische Turnfest heute?

Sébastian Lavoyer / 11.6.2019, 05:00 Uhr

Gerhard Lob / 11.6.2019, 05:00 Uhr

Trinkwasser-Initiative: Bauernpräsident Ritter droht erste Pleite – und er stürzt die CVP in ein

Schwung holen für die Zukunft: Wo steht das

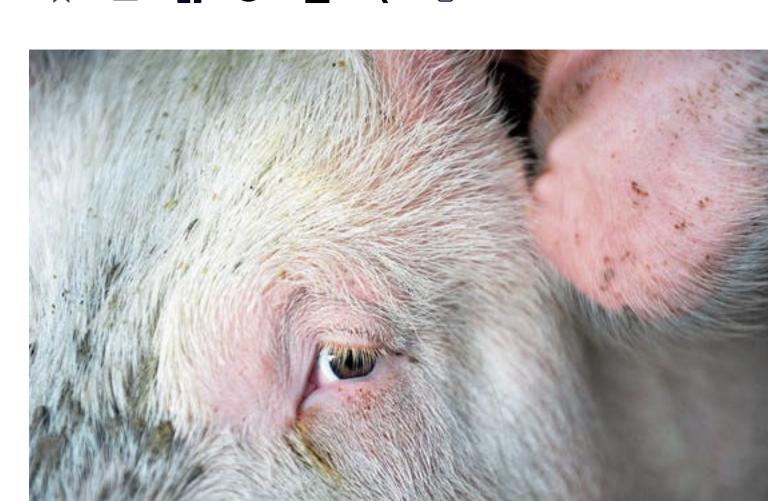
Melide: Die Modellschweiz kommt in die Jahre

## Tierwohl bis zum Schluss: Die Schlacht ums Schlachten

Registrieren Sie sich oder melden Sie sich an, um Artikel auf tagblatt.ch lesen zu können.

Gegen Ende des Nutztierlebens wird das Tierwohl nicht überall gleich grossgeschrieben: Das bestätigt neuerdings der Bund. Probleme machen nicht etwa die grossen Schlachtbetriebe. Und Bio garantiert noch gar nichts.

**Eva Novak** 9.6.2019, 05:00 Uhr



Bezüglich des Tierwohls kurz vor der Schlachtung herrschen grosse Unterschiede in den einzelnen Betrieben. (Bild: Georgios Kefalas, 17. November 2009)

Die ersten schockierenden Bilder aus dem Inneren eines Schlachthauses sind kurz vor Weihnachten nach aussen gedrungen. Die Westschweizer Tierschutzorganisation Pour l'Égalité Animale (PEA) stellte vor anderthalb Jahren ein Video aus Avenches ins Netz. Dann folgten Aufnahmen aus Moudon, ebenfalls einem Waadtländer Städtchen, aus Martigny im Kanton Wallis sowie diese Woche aus dem Schlachthof im Neuenburger Dorf Les Ponts-de-Martel. Darauf ist zu sehen, wie Tiere malträtiert werden, wenn ihre letzte Stunde schlägt. Ein junges Rind etwa, das am Schwanz gezerrt wird, oder ein Schwein, welches zappelt und ausschlägt und offensichtlich bei Bewusstsein ist, während ihm die Kehle aufgeschnitten wird.

Die Videos aus den vier Schlachthöfen führten zu drei Strafanzeigen und werfen die Frage auf, wie weit verbreitet solche Missstände sind. Das wollen auch die Behörden wissen: Bereits vor Veröffentlichung der PEA-Videos versuchten das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) sowie die für den Vollzug des Tierschutzgesetzes zuständigen Kantone herauszufinden, «ob es sich bei allfälligen Verstössen gegen die Vorschriften um Einzelfälle oder um systemische Mängel handelt», wie der Bundesrat in der Antwort auf die Interpellation des Obwaldner CSP-Nationalrats Karl Vogler schreibt.

Mängel bei kleineren und mittleren Betrieben

Die Bundeseinheit für die Lebensmittelkette habe deshalb zwischen Mai 2018 und März 2019 Kontrollen in Schlachtbetrieben durchgeführt. Dabei habe sich gezeigt, «dass in verschiedenen Betrieben Mängel vorhanden sind, aber nur wenige schwerwiegende Verstösse gegen die Tierschutzvorschriften angetroffen wurden». Wo nötig, seien Massnahmen verfügt und Strafanzeigen eingereicht worden. Die Ressourcen in den einzelnen Kantonen seien sehr unterschiedlich und nicht immer genügend, wird in der bundesrätlichen Antwort ausgeführt. Und dass voraussichtlich im Herbst ein Bericht publiziert werde.

Eine Nachfrage beim BLV bringt auch nicht mehr Fleisch an den Knochen. Es seien 67 Betriebe untersucht worden, wobei es sich aber nicht um eigentliche Kontrollen gehandelt habe, sondern um Audits, die zuvor angemeldet worden seien. Für Strafanzeigen seien die Kantone zuständig. Immerhin ist inoffiziell zu erfahren, dass vor allem in den kleineren und mittleren Schlachtbetrieben Mängel aufgetaucht sind nicht in den grossen Anlagen, in denen über 90 Prozent der Tiere geschlachtet werden. Letztere werden besser überwacht, und das Personal ist im Allgemeinen besser ausgebildet.

## Das deckt sich mit den Vermutungen des Schweizer Tierschutzes (STS).

Bio-Label nur für Haltung, nicht für Schlachtung

In kleineren und mittleren Schlachtbetrieben seien die Anlagen oft

deutlich älter und das Personal weniger gut geschult, sagt Cesare

Sciarra, der beim STS für Nutztiere zuständig ist:

Geschäftsleiterin Christine Künzli.

davon bekannt.

«Wir gehen davon aus, dass da die Situation schlechter ist – anderseits können kleine Betriebe aber auch schneller reagieren.»

Ähnlich tönt es bei der Stiftung für das Tier im Recht: «Die Vorstellung der Gesellschaft, in kleinen Schlachthöfen sei alles besser, wird durch solche Videoaufnahmen klar widerlegt», sagt die stellvertretende

Eigentlich schreiben die Gesetze vor, dass eine Schlachtung möglichst schonend vorzunehmen sei. Das ist etwa nicht der Fall, wenn der Boden

glitschig ist und das Tier immer wieder ausrutscht, in Panik gerät und

funktioniert und kein Ersatz greifbar ist, sodass das Rind, Schaf oder

eingefangen werden muss, oder wenn das Betäubungsgerät nicht

Schwein vor seinem Tod Todesängste auszustehen hat. Die Hoffnung, dass es in der Deutschschweiz weniger Probleme gebe, machen die Tierschutz-Fachleute zunichte. Der STS geht gemäss Sciarra davon aus, dass die Situation diesseits der Saane gleich ist wie in der Romandie. Nur gibt es da keine Aufnahmen, weil keine Tierschützer

illegalerweise in Schlachthöfen filmen. Zumindest ist bisher nichts

Bei Biofleisch besteht ebenfalls keine Garantie, dass das Tier am Ende seines Lebens nicht unnötig leiden musste – denn das Label bezieht sich auf die Haltung, nicht auf die Schlachtung, die ausserhalb des Hofs vorgenommen wird. Immerhin ist das Problem erkannt: Seit diesem Jahr überprüft der STS zusammen mit Biosuisse und Demeter die einschlägigen mittelgrossen Schlachtbetriebe. «Das war auch dringend nötig», sagt Sciarra.

# Die ganze Branche sei gefordert, findet Vogler:

«Für schwarze Schafe gilt für uns klar Nulltoleranz»

«Wenn sie nicht will, dass der Fleischkonsum

Doch der Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF), dem geschätzte 300 bis

400 Schlachtbetriebe angehören, spielt den Ball an die Behörden

Tiere vom Anfang bis zum Ende anständig behandelt wurden, sagt

weiter sinkt, muss sie etwas unternehmen.»

weiter: «Es ist nicht unsere Aufgabe, unsere Mitglieder vor Ort zu kontrollieren», sagt SFF-Direktor Ruedi Hadorn. Untätig bleibe man aber nicht. Wenn man von Verstössen gegen das Tierschutzgesetz erfahre, was in den letzten Jahren «in Einzelfällen» geschehen sei, schliesse man das fehlbare Mitglied aus. «Für schwarze Schafe gilt für uns klar Nulltoleranz», so Hadorn. Wer Schweizer Fleisch kaufe, müsse die Gewissheit haben, dass die

schonend geschlachtet werden». Doch das ist erst möglich, wenn die Veterinärämter in den Kantonen über genügend Mittel verfügen, um alle Schlachtbetriebe zu kontrollieren. Wenigstens ausserhalb dieser kann der CSP-Nationalrat einen Erfolg verbuchen: Dank einem früheren Vorstoss von ihm dürfen Bauern, die ihre Tiere fachmännisch auf dem eigenen Hof schlachten lassen und danach verkaufen wollen, dies künftig auch tun. Die Verordnungen werden zurzeit geändert.

Vogler, «dass sie nicht nur artgerecht gehalten, sondern auch möglichst

### Das «Nein» zum Ozeanium in Basel passt zum gesellschaftlichen Wandel: Tiere sollen heute nicht mehr bloss dem Menschen dienen. Niklaus Salzmann / 21.5.2019, 05:00

Tierschutz massentauglich geworden ist

Einzelkämpfer war einmal: Wie der

### Der kompakte Überblick am Abend mit den wichtigsten Ereignissen und Themen aus der Ostschweiz und der Welt. Zusammengestellt von der Redaktion. Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.

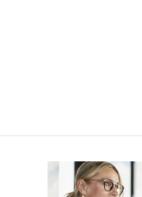
«Tagblatt»-Newsletter abonnieren

## Erst Kugelstossen, dann Anstossen: Am ersten Häggenschwiler Sportfest ging es

LESEN SIE AUCH

### Am ersten Sportfest in Häggenschwil haben am Pfingstwochenende rund 75 Vereine teilgenommen. Einige haben sich intensiv auf diesen Wettkampf vorbereitet. Doch für viele Turnerinnen und Turner ging es nicht darum, zu gewinnen,

sondern mit ihren Vereinskollegen Zeit zu verbringen. Lisa Wickart vor 14 Stunden Sein KMU richtig schützen

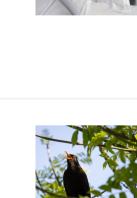


## Allianz-Experten klären auf, wie man seine Firma am besten versichert. Mehr erfahren

Langschläfer Spatz

nicht nur ums Gewinnen

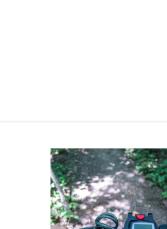
Hereinspaziert zum Vogelkonzert: Hier zwitschern Amsel, Fink und der



zehn häufige Singvögel vorgestellt, dazu ertönt jeweils ihr Gezwitscher. Text: Melissa Müller, Grafik: Viviana Vampiro 10.6.2019 50 Meter in die Tiefe gestürzt: 30-

Frühaufsteher können im Frühjahr und Anfang Sommer in der Morgendämmerung ein Vogelkonzert erleben. Doch nicht jeder

Vogel stimmt zur gleichen Zeit ein. Auf unserer Vogeluhr werden



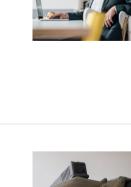
## Am Samstagabend ist ein 30-jähriger Mann in Sevelen mit seinem E-Bike auf matschigem Untergrund ausgerutscht und über eine Böschung hinab gestürzt. Dabei zog er sich tödliche Verletzungen

Jähriger stirbt auf Velotour in Sevelen

9.6.2019



**Unsere Experten beraten** Irgendwann ist die Zukunft Ihres Unternehmens eine Zukunft ohne Sie



28-jähriger Ukrainer wird angeschossen -Angreifer auf der Flucht Am Samstagabend ist in St. Margrethen bei einem Angriff auf drei Männer ein 28-jähriger Ukrainer mit einer Schusswaffe verletzt

worden. Einen Angreifer konnte die Kantonspolizei St.Gallen

Während Schlägerei in St. Margrethen:



sie noch. 9.6.2019

Medien fordern Eltern heraus.

Erfahren Sie mehr

Ursula Wegstein

9.6.2019

**ANZEIGE** 

Mehr erfahren

festnehmen, nach dem anderen, der ein Security-Shirt trug, sucht

**ANZEIGE** Diversifiziert anlegen Zehn Grundsätze, die Sie stets beachten sollten.



Die Digitalisierung der

Kinderstube: Schon Kleinkinder verbringen heute viel Zeit am Smartphone

Die Kleinsten wischen auf Tablets. Grössere Kinder können sich

die Welt ohne Smartphone nicht mehr vorstellen. Die Neuen



**(**)



**MEIN TAGBLATT >** 

Erhalten Sie individuelle Empfehlungen. Nutzen Sie die Vorteile auf allen Geräten.

Speichern Sie Artikel.

Für «Mein Tagblatt» registrieren Schon registriert? Anmelden.

**Abonnemente** Abo bestellen Meine Abos E-Paper

Service Newsletter Apps Facebook Twitter Instagram RSS-Feeds Nutzungsbedingungen Datenschutzerklärung Impressum Häufige Fragen Kontakt

Unternehmen CH Media

Projekte Lagerblog Ostschweizer helfen Ostschweizern Angebote Tagblatt Shop Jobs Immobilien Traueranzeigen Partnersuche Cashback & Gutscheine Wettbewerbe Leserreisen Veranstaltung melden

Werbung Zeitungen, Magazine und Rubrikenmärkte Newsportale Online Inserat aufgeben